

„24. Forum Frühförderung“ - Inhaltliche Eckpunkte der Workshops

WS 1 Die Entwicklung des kindlichen Gehirns verstehen und Resilienz fördern
Referentin: Dr. Nicole Strüber – Neurowissenschaftlerin

Wo findet sich Resilienz im Gehirn? Es zeigt sich, dass sowohl stabile Verschaltungen bestimmter Hirnzentren als auch ein effizientes Funktionieren von Systemen wie dem Stresssystem oder dem Bindungssystem Voraussetzungen für eine psychische Widerstandskraft sind. Die Entwicklung des resilienten Gehirns wird durch frühe Erfahrungen einer liebevollen feinfühligem Begleitung gefördert. Diese Erfahrungen können nicht nur Ressourcen für den Umgang mit späteren Belastungen schaffen, sondern auch bei Vorhandensein genetischer oder vorgeburtlicher Belastungen deren negative Auswirkungen auf die Hirnentwicklung ausgleichen.

Diese bereits im Vortrag dargestellten Inhalte sollen im Workshop vertieft und diskutiert und Impulse für die Praxis herausgearbeitet werden. Worauf kommt es in der frühen Förderung belasteter Kinder an, wie kann mit einfachen Mitteln - etwa durch die Kraft der Berührungen - die kindliche Resilienz gestärkt werden?

WS 2 Resilienz – mit ganzheitlichem Blick „diagnostizieren“
Referent: Prof. Dr. Michael Komorek – Evangelische Hochschule Berlin (EHB)

Ressourcenorientierung ist ein Grundprinzip in der Eingliederungshilfe. Dabei spielt jedoch der Blick der Fachkraft auf Kompetenzen wie auch auf verhaltensbedingte Herausforderungen eine zentrale Rolle. Trotz einer klaren Orientierung zum Leitprinzip Inklusion bleibt Diagnostik und damit die Erfassung von "Abweichungen von einer Norm" maßgeblich für die Gewähr von Leistungen. Diesen Spagat durch ein weites Verständnis von Schutzmechanismen aufzulösen und dann in diagnostische Methoden zu implementieren ist noch nicht Status quo in der allgemeinen Diagnostik.

Was ist eigentlich Resilienz? Und in welchen Zusammenhang kann herausforderndes Verhalten als Ressource (re-)interpretiert werden?

Im Workshop sollen diese Fragen bearbeitet und in Hinblick auf ein Kompetenzprofil von Fachkräften zusammengefasst werden.

WS 3 Resilienz – gefühlsstarke Kinder liebevoll begleiten
Referentin: Stephanie Kohnen – Liebevoll begleiten Aachen,
Diplom Soz.-Pädagogin, Systemische Therapeutin und Resilienz-Coach

Gefühlsstarke Kinder sollten weniger als Herausforderung, als vielmehr als Chance gesehen werden. In erster Linie geht es um Selbst-Regulation vor Co-Regulation, neben einem intensiven Blick auf die Neurowissenschaft und Resilienzforschung. Wenn wir uns bewusstwerden, dass wir persönlich meist nie einen liebevollen Umgang mit intensiven und starken Gefühlen erfahren haben, es uns an Vorbildern fehlt, dann verstehen wir, warum sich die Begleitung von gefühlsstarken Kindern so herausfordernd anfühlt.

Der Alltag mit gefühlsstarken Kindern kann einfach(er) sein, geprägt von Freude und Leichtigkeit: liebevoller, gelassener und friedvoller. Es gibt einfache Strategien, wie Eltern, Bindungspersonen und Fachkräfte mit ihren eigenen starken Gefühlen gelassener und ruhiger umgehen können und wie gefühlsstarke Kinder bedingungslos angenommen und in ihrer Selbstregulation und Resilienz gestärkt werden können.

In meinem Workshop lade ich neben einem informativen und kurzweiligen Wissensinput zu zahlreichen Übungen ein, die uns den Alltag mit starken Gefühlen liebevoll beschreiten lassen.

„Gerade unsere gefühlsstarken Kinder brauchen neben einer liebevollen und wertschätzenden Begleitung auch ein liebevolles Nein.“

WS 4 Resilienz – innere Kraftressourcen der Kinder stärken
Referentinnen: Nicole Koch – FFB Lebenshilfe Fürstenwalde
Juliane Müller – FFB Lebenshilfe Fürstenwalde

Resilienz - Wie können wir Fachkräfte ein Fundament der psychosozialen Gesundheit im Alltagssetting der Kinder aufbauen und stärken?

In der Kita sammeln Kinder erste bedeutsame sozial-emotionale Erfahrungen durch ihre außerfamiliären Bezugspersonen. Diese vermitteln Wissen über Emotionen sowie über die Art und Weise, wie man diese

ausdrückt und reguliert. Ein Fehlen „emotionaler Vorbilder“, aber auch das Nichtzulassen oder unmittelbare Ablenken besonders von negativen Emotionen sowie eine fehlende Vermittlung von Strategien zur Emotionsregulation wirken sich ungünstig im Verhalten und in der Beziehung zu anderen Menschen aus. Der Kitaalltag stellt für alle Kinder eine Chance der frühen Prävention aber auch der Förderung dar, um Fehlentwicklungen vorzubeugen.

Deshalb wollen wir zusammen mit Ihnen Methoden zur Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung in Kindertageseinrichtungen beleuchten und anregen. Erfahren Sie, wie Sie das dialogorientierte sozial-emotionale Kompetenztraining in der Gruppe gestalten können. Bereits existierende Leitfäden bilden Ihre Arbeitsgrundlage, lassen aber auch Raum für eigene Ideen, die Sie gemeinsam mit den Kindern ausarbeiten, variieren und weiterverfolgen können. Das sozial-emotionale Kompetenztraining bietet die Möglichkeit, sowohl die Beziehungen mit Kindern als auch die Bildungsarbeit authentisch und professionell zu gestalten und die Resilienz der Kinder zu stärken.

WS 5 Resilienzfaktor Netzwerke(n) – Unterstützung - Herausforderung - Überforderung

Referentin: Dr. med. Renate Berger –Arbeitsstelle Frühförderung Bayern

Die kindliche Entwicklung wird von vielen Elementen und Einflussfaktoren geprägt. Neuronale Netzwerke sind die primären biologischen „Netzwerke“, die dafür sorgen und ermöglichen, dass die individuelle kindliche Entwicklung bestmöglich zu der Lebens- und Beziehungswelt, in die das Kind hineingeboren ist, passt. Bei Kindern mit Entwicklungsbesonderheiten gilt dies prinzipiell in gleicher Weise.

In der Gestaltung des Frühförder-Prozesses mit Kind, Eltern, Familie und den alltagsnahen Lebensbereichen tun sich neue Ebenen auf, die Entwicklung eines Kindes zu unterstützen. Um bei speziellem Unterstützungs- und Förderbedarf nichts zu verpassen, mehr zu erreichen, oft um überhaupt einen Zugang zu finden, suchen Eltern und Fachkräfte Informationen, Erfahrungen, Wissen, tauschen sich aus – in Netzwerken.

Welche Blickwinkel öffnen sich, welche werden möglicherweise verstellt? Was bringt es Ihnen? Und wie kann es gelingen, dass das Netzwerken ein Resilienzfaktor für das Kind in seiner Entwicklung ist?

WS 6 Resilienz – die direktive Spieltherapie Theraplay

Referentin: Anne Lessander – Frühförderstelle Lebenshilfe Halle

Gemeinsam wollen wir bedeutsame Eigenschaften der Mutter-Vater-Kind-Dyade für die Entwicklung von Resilienz zusammentragen und die Bedeutung der emotionalen Interaktion betrachten. Die direktive Spieltherapie bietet wunderbare Möglichkeiten, die emotionale Interaktion und die Entwicklung von Resilienz zu fördern.

Es werden grundlegende Inhalte und Ziele des Theraplay dargestellt. Weiterhin wird kurz auf die Heidelberger Marschak-Interaktionsmethode eingegangen, mit deren Hilfe die Qualität der Mutter-Vater-Kind-Dyade beobachtet werden kann, um daraus Ziele für die Theraplay-Stunden aufzustellen.

Anschließend wollen wir den Ablauf einer Theraplay-Stunde anschauen und gemeinsam Elemente daraus nachstellen.

Ziel ist es, den Teilnehmenden praktische Methoden zu vermitteln, wie sie in den Förderstunden Resilienz beim Kind entwickeln können.

WS 7 Resilienz – ressourcenorientierte Elterngespräche führen

Referent: Thomas Frermann – to connect-Therapie und Beratung GmbH

Elterngespräche zu führen ist oftmals eine Herausforderung für professionelle Institutionen.

Elternarbeit beginnt nicht erst, wenn es schwierig wird. Elternarbeit ist ein Prozess, der proaktiv gestaltet werden muss. Idealerweise entsteht eine Vertrauensbasis, die von gegenseitigem Respekt geprägt ist.

Das persönliche Gespräch ist ein wertvolles Instrument und dient dazu, gemeinsam den Förderbedarf der Kinder zu besprechen und zu planen.

Dabei kommt es im Prozess zu unterschiedlichen Ansichten, Einschätzungen und Bewertungen.

Eltern sind besonders angespannt, wenn es um ihr eigenes Kind geht und besonders dann, wenn es um einen Förderbedarf geht. Ressourcen erhöhen die Resilienz und helfen, gemeinsam mit den Eltern durch eine Krise zu kommen. Optimismus, Akzeptanz und Lösungsorientierung prägen das Klima der Elternarbeit.

Wir wünschen Ihnen ein anregendes 24. Forum Frühförderung.